



Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.
 Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr. Oesterr. Währung.

Expedition: S. Alte Jacobstr. 64. bei S. Bey. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. = 9 Kr. Oesterr. Währ. Für Zusendung v. Offerten unter Chiffre durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr. Oesterr. Währ. als Vergütung erhoben.
 Redakteur: Georg Lenk, NW. Stromstraße 48.

General-Rath.

Nr. 33.

Berlin, den 17. August 1883.

36huter Jahrgang.

Amthlicher Theil des Generalraths.

55. ord. Generalrathssitzung vom 28. Juli 1883. *)

Tagesordnung: 1) Zuschriften, 2) 2. Beratung der Unterstützungsvorlage (Fortsetzung), 3) Klassenbericht pro Juni, 4) Unterstützungsgesuche, 5) Verschiedenes, 6) Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern.

Die Sitzung wird um 8 Uhr 40 Minuten vom Vorsitzenden Herrn Lenk I eröffnet. Anwesend sind sämmtlich Generalrathsmitglieder. Von den Revisoren ist Niemand zugegen. Es wird sofort in die Tagesordnung eingetreten.

Punkt 1. Von der Mittheilung, daß sich in Unterköbitz bei Königsee durch die Bemühungen des Mitgliedes von Sitzendorf, Franz Wanderer, sowie in Sorgau bei Salzbrunn durch die Bemühungen der Ausschussmitglieder von Altwasser, Ortsvereine gebildet haben, nimmt der Generalrath, indem er die betreffenden Vereine in den Gewerksverein als aufgenommen erklärt und sie herzlich willkommen heißt, Kenntniß. Das Material etc. ist beiden Ortsvereinen zugestellt worden. — Das Mitglied Pföffer-Altwasser richtet mit Bezug auf einen Beschluß der dortigen Ortsversammlung, durch Professor Binder einen Vortrag über „Religion und Wissenschaft“ halten zu lassen, eine Beschwerde an den Generalrath, welche mit der Befürchtung des betr. Mitgliedes begründet wird, daß dieser Vortrag Herrn Professor B. Gelegenheit zu Angriffen auf die christliche Religion geben werde. Ueber die Angelegenheit findet eine lange und eingehende Debatte statt, in der die Ansicht allgemein Platz greift, daß bei in den Ortsversammlungen gehaltenen Vorträgen rein politische und religiöse Fragen absolut auszuschließen seien, wie dies schon der ganze Charakter unserer Vereinigung bedinge. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, beschließt der Generalrath auf Antrag Bey, zunächst über den Vortrag resp. die Ausführungen des Vortragenden vom Ausschuss einen Bericht einzufordern und auf Grund dessen zu entscheiden. — In der Angelegenheit Krebs-Buckau liegt vom Rechtsanwalt die Meldung vor, daß das Landgericht zu Naumburg im Termin am 22. Juni eine weitläufige neue Beweisaufnahme beschlossen habe, welche in ihren einzelnen Punkten durch Verlesen zur Kenntniß des Generalraths gebracht wird. Der Wortlaut ist der folgende:

Beweisbeschluß in Sachen

des Schlossers Krebs wider die Hamburg-Magdeburger Dampfschiffahrts-Compagnie.

Es ist in dieser Sache Beweis zu erheben:

- über die Behauptung der Beklagten, daß es äußerlich nicht erkennbar und nicht in die Augen fallend ist, wenn ein eichenes Brett aus kurz gewachsenem Holze besteht, durch die Vernehmung eines noch zu benennenden Sachverständigen zu Magdeburg,
- über die fernere Behauptung der Beklagten, daß die bei der Arbeit an Schleppschiffen auf der Fabrik der Beklagten beschäftigten Arbeiter von ihren Aufsehern ausdrücklich und wiederholt angewiesen sind, die Böcke zum Gerüste nicht zu weit, höchstens 5 bis 6 Fuß von einander zu stellen, sich auch nur gesunder, guter und fester Bretter zum Gerüstbau zu bedie-

nen, daß auch derartige Bretter allezeit in Menge auf dem Bauplatze vorhanden waren, durch Vernehmung des

Werkmeysters Kühner, sowie des Ingenieurs und Werkführers Tröster, beide zu Buckau,

- über die Behauptung des Klägers, daß das Gerüst, auf welchem Kläger am 28. Mai 1881 verunglückt ist, unter den Augen des Werkmeysters Tröster und Kühner, sowie des Vorarbeiters Baum, welche mit der Leitung der Arbeiten und Beaufsichtigung der Arbeiter beauftragt waren, errichtet ist, daß auch Kläger und Barleben in ihrer Gegenwart vom Schiffsbord auf das Brett des Gerüsts kletterten, durch Vernehmung des Kesselschmieds Friedrich Barleben zu Fernersleben. Der gedachte Zeuge ist speziell auch darüber zu befragen, an welchem Tage das qu. Gerüst errichtet ist. Nach seiner früheren außergerichtlichen Aussage (Fol. 280) wie nach der des Krebs Fol. 26 ist das Gerüst schon mehrere Tage vor dem 28. Mai 1881 errichtet und benutzt worden, das eichene Brett aber, durch dessen Bruch der Unfall erfolgte, soll erst am 28. Mai auf das qu. Gerüst gelegt sein.

- Es ist ferner Beweis zu erheben über die Behauptung des Klägers: Daß durch die Art der Einrichtung des Gerüsts, auf welchem Kläger am 28. Mai 1881 verunglückt ist, gegen die Sorgfalt und Vorsicht, welche ordentliche Gewerbeunternehmer bei derartigen Anlagen zu beobachten haben, verstoßen ist; durch Vernehmung des Sachverständigen, Fabrik-Inspectors Dr. Sühnguth zu Magdeburg.

Dem Sachverständigen ist bei seiner Vernehmung mitzutheilen, daß das qu. Gerüst sich am Schleppschiffe Nr. 18 befand, daß der Schiffsbord etwa 12 Fuß hoch war und daß das Gerüst aus 2 Böden bestand, über welche Bretter gelegt waren. Die Böcke sind 8 1/2 Fuß hoch gewesen, der Schiffsbord hat sich 3 1/2 Fuß oberhalb derselben befunden. Die Böcke haben nach Aussage des Zeugen Barleben, welcher von keiner Seite widerprochen ist, etwa 8 Fuß auseinander gestanden. Eine seitens der Partei nicht bemängelte Zeichnung des Gerüsts befindet sich Fol. M. der Akten.

- Es ist ferner Beweis zu erheben:
 - über die Behauptung des Klägers: daß er in Folge der am 28. 1882 erlittenen Verletzung noch jetzt arbeitsunfähig, und das Aussehen auf Besserung nicht vorhanden sei,
 - über die entgegenstehende Behauptung der Beklagten: daß Kläger seit dem 31. Dezember 1881 und zur Zeit vollständig wieder arbeitsfähig wie vor dem Unfälle sei, und daß eventuell seine Gewerbefähigkeit seit dem 31. Dezember 1881 mindestens zu 2/10 wieder hergestellt sei,

durch Vernehmung des Sachverständigen Medicinal-Rath Dr. Sandler, welchem Kläger sich behufs Untersuchung seines Gesundheitszustandes vorzustellen hat.

Dem Sachverständigen ist bei seiner Vernehmung sein Fol. 22 der Akten in Abschrift befindliches Gutachten vom 9. August 1881 vorzulegen. Die Vernehmung der benannten Sachverständigen und Zeugen soll wegen weiter Entfernung derselben per requis. der betreffenden Amtsgerichte erfolgen.

Naumburg, den 22. Juni 1883.
 Königl. Oberlandes-Gericht
 II. Civil-Senat.
 Unterschriften.

*) In der 51. Sitzung hatte sich der Generalrath nur mit der Besprechung der Verbandstagsanträge beschäftigt. G. L.

Von den Mittheilungen über die Unterredung, welche der Hauptkassirer auf Grund dessen mit dem Vertreter des Justizrath Gerth gehabt, nimmt der Generalkath Kenntniß und beschließt, hauptsächlich bezüglich des Punktes 2, in welchem es sich um die angeblich den Arbeitern gegebene Instruktion betreffs des Baues der Gerüste handelt, weitmöglichst Material zu sammeln, um event. gegen unrichtige Zeugenaussagen vorgehen zu können. Neue Zeugen können erst im nächsten Termine vorgeschlagen werden und sind hier zwei von Krebs genannte in Aussicht genommen. — Wie der Hauptkassirer berichtet, ist laut ihm aus Zell gemordener Mittheilung der Bestand des dortigen Ortsvereins durch das Vorgehen des dortigen Prinzipals gefährdet, welcher von seinen Leuten kategorisch den Austritt aus dem Verein verlangt, unter der Fuzage, ihnen durch Gründung einer lokalen Klasse Ersatz zu schaffen. Ein großer Theil der Mitglieder hat infolge des Zwangsmahregels des Prinzipals dem Verein bereits den Rücken gekehrt. Der Hauptkassirer hat alle zur Erhaltung des Vereins nöthigen Schritte gethan und macht darüber eingehend Mittheilung. Das Resultat muß abgewartet werden. — Die Ortsversammlung von Charlottenburg hat Mehrkosten bei Sendung der „Ameise“ resp. der Organe überhaupt, welche durch Zuschickung derselben an einzelne Adressen entstanden sind, der Ortskasse zur Last gelegt. Dies hält der Hauptkassirer nicht für berechtigt und bringt die Angelegenheit zur Sprache. Dabei wird auch des ähnlichen Verhältnisses in Althaldensleben Erwähnung gethan, woselbst Kosten für die „Ameise“ aus dem Bildungsfond bestritten werden. An der Debatte über die Angelegenheit theilnehmen sich fast alle Mitglieder. Lenk II beantragt: „Mehrkosten, welche durch Versendung der Organe an einzelne Adressen in den Ortsvereinen entstehen haben die betreffenden Ortsvereinsmitglieder aus eignen Mitteln zu decken. Es ist absolut ausgeschlossen, außer den 15 Pf. pro Mitglied und Quartal Kosten für die „Ameise“ oder den „Gewerkverein“ auf die Ortskasse oder den Bildungsfond zu legen.“ Bungert will für besondere Fälle Ausnahmen May greifen lassen und stellt dementsprechend einen Antrag. Kern beantragt, daß in Ausnahmefällen dem Generalkath die Beschlußfassung übertragen soll. Bei der Abstimmung wird der Antrag Kern, insofern er ebenfalls Ausnahmen schaffen will, abgelehnt, der Antrag Lenk II wird angenommen und ist Antrag Bungert damit erledigt. Punkt 1 ist beendet.

Punkt 2 wird wegen vorgerückter Zeit vertagt.
Bei Punkt 3 der Tagesordnung betragen die Einnahmen der Generalkassirer im Juni M. 500,32, die Ausgaben M. 559,78, Bestand am 1. Juli M. 4598,04 M. — Im Extrasfond war Einnahme —, Ausgabe M. 5,20, Bestand am 1. Juli M. 4223,59.

Zu Punkt 4 liegt ein Unterstützungsgeßuch des Mitgliedes Ant. Pröschold-Neuhauß vor, welches durch Brand seine Habe verloren hat, da P. nicht versichert war. Troßdem die zweite, aus Anlaß eines Schreibens des Hauptkassirers eingegangene Zuschrift der von ersten Darstellung abweicht, beschließt der Generalkath event. dem Ortsverein einen Aufruf für P. in der „Ameise“ zu gestatten. Die Unterstützung aus Gewerkevereinsmitteln muß abgelehnt werden, da gegenwärtig noch keine Bestimmungen bestehen, welche hierzu berechtigen. — In Bezug auf ein aus Lambach vorliegendes Geßuch hat der Hauptkassirer angefragt, ob keine regelrechte Kündigung erfolgt sei etc. Antwort darauf ist noch nicht eingetroffen, die Sache also vertagt.

Zu Punkt 5 der Tagesordnung findet eine kurze Besprechung bezüglich der gegen die Verbands-Zentralen gerichteten polizeilichen Maßregeln statt. Die Mitglieder sollen durch das Organ über etwaige Aenderungen oder neue Vorgänge in der Sache in geeigneter Weise aufgeklärt werden, wie dies bereits bisher geschehen ist.

Zu Punkt 6 der Tagesordnung werden aufgenommen von Waldenburg 3, Bonn 2, Budau 1, Zell 2, Gotha 5, Altwasser 1, Oberhausen 2, Dresden-Alstadt 2, Berlin (Maler) 16, Ilmenau 2, Sorgau 7, Rudolstadt 13, Unterköbik 22, Charlottenburg 1 Mitglied. — Ausgeschieden sind von Stanowitz: Großer; Raumburg: Langbein; Berlin II: K. S. Sandke; Fürstberg: Siebrecht; Ilmenau: Kunze; Zimmermann; Zell: Braig; Königszelt: Schäl; Rudolstadt: Müller, Bekold, Löchner, Otto; Sickingen: Maeder; Charlottenburg: Pleßhats, Schulze; Altwasser: Tischerich (gest.), Hommel, Fischer, Gärtner, Jachisch, Wolff. Schluß der Sitzung 12 1/4 Uhr Nachts. Nächste Sitzung über 14 Tage.

Der Generalkath.
Gustav Lenk, Vorsitzender. Georg Lenk, Hauptkassirer.

50. ordentl. Vorstandssitzung der Krankenkasse (e. S.) vom 28. Juli 1883.

Tagesordnung: 1. Zuschriften, 2. Kasfenbericht pro Juni, 3. Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern.

Die Sitzung, in welcher alle Vorstandsmitglieder anwesend sind, wird durch den Vorsteher Hrn. Lenk I um 12 1/4 Uhr Nachts eröffnet. Das Protokoll der 49. Sitzung wird genehmigt und hierauf in die Tagesordnung eingetreten.

Zu Punkt 1 liegt eine Zuschrift in Sachen des Mitgliedes Wagner-Ilmenau vor, dessen Aufnahme in der 48. Sitzung vertagt worden war, um nähere Erkundigungen betreffs des ersten Altestes des W. einzuziehen. Da eine genügende Aufklärung in dem vorliegenden Schreiben nicht gegeben wird, so beschließt der Vorstand, die Aufnahme des W. solange zu vertagen, bis Dr. Hessestein, der W. zuerst untersucht, befunden hat, welcher Art der Inhalt des ersten Altestes gewesen.

Bei Punkt 2 der Tagesordnung betragen die Einnahmen der Krankenkasse im Juni M. 507,65, die Ausgaben M. 496,66, Bestand am 1. Juli M. 11553,49.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung werden die Erhöhungen der Mitglieder M. Koloff-Fürstberg von der 1. zur 2. Klasse, Krause- und Spitz-Königszelt von der 2. zur 3. Klasse, Wanderer- und Doppel-Unterköbik von der 2. zur 5. Klasse genehmigt. Aufgenommen werden von Waldenburg: Schmidt, Soyka, Starizinski; Bonn: Schneider, Baylay, Budau: Junge; Zell: Schälke, Wegebecher; Gotha: Keitel, Körner, Hornlein, Werner, Engelhardt; Altwasser: Schuster, Langer; Oberhausen: Reichardt, Gottwald; Berlin II: Beyer, Dirks, Barfeld, M. Püschel, Kleinwächter; Ilmenau: Eberhardt, Marzmann; Sorgau: Schmauß, Saake, Urban, Predota, Landwehr, Wiesner, Neulig; Rudolstadt: Ruh-

land, Walther, Leithauer, Engelhardt, Richter, Horn, Bod, Scharf, Koch, Maeder, Zähler, Wallenhauer; Dresden-Neust.: Hanns; Unterköbik: Bach, Ehrhardt, Holzhey, Wallenhauer, Unsin, Störner, Bergmann, Adiel, A. Möller, Reubek, Koch, Enders, Schmidt, Wagner, Froch, A. Möller, Quisenreuther, Bergmann, Hoffmann, Wünsche, Zipproth, Getschel; Charlottenburg: Gries, A. Koch. — Ausgeschieden sind von Stanowitz: Großer; Raumburg: Langbein; Fürstberg: Siebrecht, Schramm; Ilmenau: Kunze, Zimmermann; Zell: Braig; Königszelt: Schäl; Rudolstadt: Müller, Bekold, Löchner; Sickingen: Maeder; Charlottenburg: Pleßhats, Schulze; Altwasser: Tischerich (gest.), Hommel, Fischer, Gärtner, Jachisch, Wolff. Schluß der Sitzung um 12 1/2 Uhr Nachts. Nächste Sitzung über 14 Tage.

Der Vorstand.
Gust. Lenk, J. Bey, Georg Lenk.
Vorsteher. Hauptkassirer. Hauptkassirer.

Das chinesische Porzellan.*

(Fortsetzung.)

Unter der Song-Dynastie (1060—1279) in deren Regierungsperiode die Kreuzzüge fallen, gelangte auch das erste Porzellan nach Europa. Ein solches Stück besitzt die Dresdener Sammlung gleichfalls. Es ist ein am Rande mit Steinen besetzter Teller, den einst ein Kreuzfahrer aus Palästina mit nach Sachsen brachte. Die ersten Nachrichten über das merkwürdige Erzeugniß der chinesischen Industrie gelangten Ende des 12. Jahrhunderts durch Marco Polo zu uns.

In die Periode vom 13. bis zum 16. Jahrhunderte fällt die Blüthezeit der chinesischen Porzellanindustrie. Die Formen der Vasen, Flaschen, Napfe, Teller und aller der Gegenstände, welche die Porzellanfabrikanten anfertigen, werden nicht nur größer und gewaltiger, sie zeichnen auch eine Leichtigkeit, einen Adel und eine Grazie, welche bei dem Beschauer die höchste Bewunderung für eine Nation erregen muß, die, abgeschlossen von der Welt, allein aus sich selbst heraus Dinge schuf, welche nicht nur die Erzeugnisse, welche das klassische Alterthum auf dem Gebiete der Keramik aufzuweisen hat, sondern auch die Leistung unserer modernen Kunsttechnik überbieten.

Geschmackvolle Dessins, meist Motive, welche der chinesischen Flora entnommen sind, schmücken die Wände der Gefäße; oft aber sind dieselben auch einfarbig und dann von einer wunderbaren Gluth und Pracht der Farbe.

Damals war nach den Angaben eines Jesuitenmissionärs, der Ende des 16. Jahrhunderts China bereiste, die Stadt King-tschin der Hauptsitz dieser Fabrikation und besaß damals 3000 Porzellanöfen; bei Eintritt der Nacht bot dieselbe einen Anblick, der glauben machen konnte, man habe eine ungeheure brennende Stadt oder vielmehr einen einzigen ungeheuren Ofen mit vielen Schloten vor sich.

Es verbietet uns der Raum, hier auf die Technik des chinesischen Porzellans einzugehen, wir begnügen uns daher, den Porzellantöpfer bei der Arbeit zu beobachten. Die Ausführung des gesammten Prozesses unterscheidet sich von der ungerigen nur durch eine bis ins kleinste getriebene Sorgfalt, wie sie seitens unserer Techniker in Folge der hohen Arbeitslöhne gar nicht beobachtet werden kann. Bei der gesammten technischen Behandlung des Porzellanes scheuen seine chinesischen Verfertiger weder Zeit noch Mühe. Man kann sogar sagen, daß der chinesische Arbeiter sein Leben in die Schanze schlägt; und die Geschichte berichtet von Fällen, wo Arbeiter, denen das Brennen des Porzellans oblag, bei dieser Arbeit den Tod gefunden. Die Güte des Porzellans hängt zu einem großen Theile von der Temperatur des Ofens ab. Gewöhnlich läßt man die zu brennenden Gefäße drei bis vier Tage im Ofen. „Am vierten Tage Morgens früh“, schreibt das King-the-tschin-thao-ou, „öffnet man den Ofen. Die Kassetten, welche in dem Ofen die Porzellangefäße bedecken und einhüllen, sind noch dunkel rothglühend, so daß man ihn nicht nahe kommen kann. Aber die Arbeiter, welche den Ofen öffnen, machen sich aus vielfach zusammengeschlagener Leinwand, über welche sie kaltes Wasser gießen, eine Art Handschube, durch welche sie ihre Hände gegen die Hitze schützen. Mit nassen Tüchern umwickeln sie Kopf, Gesicht und Rücken und können so in den Ofen eintreten, aus welchem sie die Porzellangefäße herausnehmen.“

Geduldig und ohne Murren unterzieht sich der Chinese allen diesen beschwerlichen und gefährlichen Arbeiten, und es ist gewiß bezeichnend für den Charakter des chinesischen Volkes, daß die Güte des Porzellanarbeiters, dessen gewöhnliche Nahrung Reis ist, und der weder Tabak noch Branntwein, noch alle die andern Genüsse seines europäischen Genossen kennt, das Bildniß Putai's, des Gottes der Zufriedenheit ziert!

In der Gestalt der chinesischen Porzellane beobachten wir einzelne Grundformen, die in verschiedenen Variationen im Laufe der Jahrhunderte immer wiederkehren. Es ist das eine Beobachtung, welche wir bei den Erzeugnissen der Töpferei aller zivilisirten Völker zu machen Gelegenheit haben. Wir können uns selbstverständlich nicht mit allen chinesischen Gefäßen beschäftigen. Es genügt uns, einige Haupttypen festzustellen. Das bekannteste chinesische Gefäß ist die Theetasse. Sie ist kleiner wie unsere Theetasse, glatt, ohne Henkel und hat eine der gewöhnlichen, bei uns üblichen ähnliche glatte Untertasse. Sie ist seit 200 v. Chr. immer dieselbe geblieben. In späteren Jahrhunderten findet sich neben der Theetasse die Weintasse. Sie diente zum Wein- und Liqueurtrinken. Sie ist noch etwas kleiner wie die Theetasse, unterscheidet sich von dieser durch einen Henkel und ist häufig gerippt.

Ein anderes Gefäß ist die Schale. Vielfach gleicht sie den heutigen einfachen Abdampfschalen des Chemikers. Die Größe ist wechselnd und in späteren Jahrhunderten erreicht sie bedeutende, der Vervollkommnung der Technik entsprechende Dimensionen. Die Sammlung zu Dresden besitzt Exemplare bis zu 26 Zentimeter Durchmesser. Mannigfaltiger sind die Gestalten der Flaschen und Vasen.

Innerhalb dieser an sich einfachen Modelle hat nun der Chinese einen ungemeinen schöpferischen Erfindungsgeist bekundet, und in überraschender Weise vermag er die dekorative Ausstattung seiner Werke zu gestalten. Das chinesische Volk, hat nie große Zeichner, Maler oder Bildhauer hervorgebracht, aber für die Porzellantechnik reichen seine Fähigkeiten in den graphischen, malerischen und plastischen Künsten gerade aus. Alle seine Talente auf diesen Gebieten scheint es zusammengerafft zu haben, um die Gesamtsumme derselben auf die Gestaltung seiner Lieblingserzeugnisse, der Porzellane zu verwenden. Die Porzellantechnik ist sozusagen der Inbegriff der plastischen Künste der Chinesen. Ziseleure, Maler Vergolder und Emailleure verschwenden innerhalb der traditionellen Formen der Porzellangefäße ihre Künste. Blumen und Thiere, Vögel und Insekten finden sich durch Ziselirung auf den Flächen eingegraben.

Die Kunstserzeugnisse auf dem Gebiete der Keramik werden aber durch die Zusammenstellung und Intensität der Farben von den Werken der Chinesen übertroffen. Mit einem lebhaften Farbensinne ausgestattet, haben die chinesischen Künstler ihre Phantasie erschöpft, um Farbe zu erzeugen, deren Tiefe und Sättigkeit uns an jene üppigen Blumen erinnert, die unter der Gluth des tropischen Himmels gedeihen.

(Fortsetzung folgt.)

Jur. Organfrage.

In der Novemberversammlung v. J. des meißner Ortsvereins wurde von einem Mitgliede die Abschaffung der „Ameise“ beantragt, und dieser Antrag von der Versammlung fast einstimmig angenommen. Seiner Zeit wurde auch in der Ameise das Protokoll jener Versammlung veröffentlicht. Es wäre nun eine Debatte über diese Angelegenheit seitens der Ortsvereine zu erwarten gewesen. Sonderbarer Weise ist uns bis heute noch nichts bekannt geworden, daß die Sache in einem andern Ortsverein zur Sprache gekommen wäre, und doch können wir mit Bestimmtheit annehmen, daß viele Mitglieder des weitverzweigten Gewerksvereins mit uns über diesen Punkt gleicher Ansicht sind. Selbst den Fall angenommen, daß dem nicht so wäre, daß im Gegentheil viele Gewerksvereiner das Organ für unentbehrlich hielten, können wir nicht unterlassen, für unseren Theil unsere entgegengesetzte Ansicht in dieser Sache hierdurch kundzugeben und zu begründen. Nur weil wir den Hauptzweck des Gewerksvereins „seine Mitglieder in den verschiedenen Nothlagen des Lebens zu unterstützen“ streng im Auge behalten, stimmten wir den Anträge betreffs Abschaffung der Ameise bei; denn nur dadurch, daß die finanzielle Grundlage unseres Vereins eine feste wird, kann derselbe seine segensvolle Aufgabe erfüllen. Unsere Beiträge, für deren wenn auch nur geringe Verminderung wir hiermit plaidiren möchten, können dem Vereine nichts Erhebliches nützen, solange den ersteren fixe große Ausgaben gegenüber stehen.

Zu den letzteren müssen wir die für die „Ameise“ rechnen. Wer bedenkt, daß die Ameise dem Vereine jährlich 3000 Mark kostet (siehe Jahresabschluß pro anno 82) was seit den zehnjährigen Bestehen dieses Organs eine Ausgabe von 30,000

Mark repräsentirt, der wird zugeben, daß durch Abschaffung der Ameise eine bedeutende Ersparniß gemacht werden könnte.

Vorstehende Zeilen unterschreiben noch lange nicht das Todesurtheil der Ameise. Sie sollen dazu dienen, uns die Ansicht anderer Mitglieder in dieser Angelegenheit bekannt zu machen.

Schließlich wollen wir doch nicht unterlassen, noch darauf hinzuweisen, daß unsere wichtigsten Bekanntmachungen ebensogut wie die anderer Gewerksvereine in dem Zentralorgan Aufnahme finden können. Auf Grund vorstehender Erwägungen bitten wir alle Ortsvereine, die Organfrage zur Debatte ziehen zu wollen und dadurch zu beweisen, daß auch bei ihnen das lebhafteste und wärmste Interesse für unsere Bestrebungen vorhanden ist. *)

Sozialpolitische Nachrichten.

** Nachdem zuerst die „Magdeburgische Zeitung“ eine Reihe von mißgünstigen Artikeln über die Verbands-Invalidentasse gebracht, folgt ihr jetzt die „Volkszeitung“ darin nach. Das wäre nun bei der Stellung, die letzteres Organ seit lange gegenüber den Gewerksvereinen einnimmt, nicht zu verwundern, bezeichnend ist aber, daß die Volkszeitung sich sogar soweit versteigt, den polizeilichen Eingriff in die Kasse geradezu für gerechtfertigt zu erklären. Die Leitung der Kasse wird es an der Abwehr wohl nicht fehlen lassen.

Vermischtes.

— Zu der auch von uns gebrachten Notiz in voriger Nr. „In Rudolstadt will man 100 Fabrikten“ etc. wird uns aus Rudolstadt geschrieben: In letzter Nr. der „Ameise“ ist eine Notiz enthalten, welche von der gänzlichen Einstellung der Strauß'schen Porzellanfabrik zu Rudolstadt spricht. Diese Notiz ist, wenn ich nicht irre, zuerst von der Vorzeitung verbreitet worden und von da in viele andere Zeitungen übergegangen. Wahrscheinlich ist diese Notiz aber ein Erzeugniß der großen Hitze, welche im Monat Juni herrschte, denn thatsächlich ist gar nicht Wahres daran. Weil die Fabrik mit Kohlenöfen arbeitet, sind den Besitzern freilich Schwierigkeiten gemacht worden, welche aber eine Störung im Betriebe nicht zur Folge hatten; die Fabrik wird also nicht geschlossen werden, sondern die jetzt vollendeten Neubauten werden in den nächsten Tagen besetzt werden, also die Arbeiterpersonale sich vergrößern!

— Wassergläser mit Annoncen. Die Firma Gebr. Gumpel in Berlin hat mit den Besitzern der größeren Wiener Cafés in Berlin ein festes Abkommen auf mehrere Jahre dahin getroffen, daß sie gegen Uebernahme des vorhandenen Bestandes an Wassergläsern ihnen neue englische Krystallgläser vollständig unentgeltlich liefern, in welchen die Firmen injektionslustiger Industrieller eingeschlossen sind. Sobald diese Gläser mit Wasser gefüllt sind, tritt die Schrift um so deutlicher hervor und nöthigt den das Glas benutzenden Gast unwillkürlich, die Firmen zu lesen.

— Die Weltausstellung in Boston wird am 1. Sept. 1883 eröffnet, woran sich die Glasfabrik Tritschler und Co. in Furth a/Wald (Niederbayern) mit einem großen dreilagigen Aufbau von physikalischen, chemischen und wirthschaftlichen Bedarfs- und Luxus-Gläsern betheiltigt. Der größte Theil der Luxus Gläser (gegen 200 Arn.) sind nach Prof. Keller-Deuzigers's Entwürfen angefertigt worden. In Kalkutta findet ebenfalls eine große Weltausstellung statt; das Jahr 1883 hat nicht weniger als 128 größere und kleinere Ausstellungen zu verzeichnen.

— Das Antiquarium der königlichen Museen in Berlin hat wiederum eine größere Anzahl Terrakotten erworben, unter denen sich besonders viele aus Myrrhina befinden. Ganz besonders schön ist eine etwa 15 Cm. hohe Gruppe: „Pan und Nymphe“, welche in Paris angekauft wurde, nachdem die Verwaltung des Louvre von deren Erwerbung wegen allzu hohen Preises Abstand genommen hatte. Pan, der hochfüßige Gesell, über dessen härtiges Gesicht ein faunisches Lächeln gleitet, will die neben ihm sitzende Nymphe zärtlich lieblos, indes diese den handgreiflichen Liebenswürdigkeiten des Unverschämten mit einem gelinden Gefühl der Entrüstung auszuweichen sucht. Köstliche Naivetät und lebendige Frische paaren sich in diesem ausgezeichneten Werke griechischer Kleinplastik mit sauberer Ausführung

*) Wir müssen uns ein näheres Eingehen auf diesen Artikel, der mehrfach Irrthümer enthält, für nächste Nummer vorbehalten.

*** Rechnungs-Abschluß der Kautionskasse pro 2. Quartal 1883.**

Einnahme.	M.	pf
Übertrag von der Krankenkasse (Kautionen)	942	21
Eingefandte Kautionen	73	39
	1015	60
Saldo	23	54
	1039	14
Gesamt-Vermögen.		
900 Mark 5% Berl. Pfdbf. 109,20	982	80
Mehrausgabe ab	23	54
	959	26

Ausgabe.	M.	pf
Per Gefasste 900 M. 5% Berl. Pfdbf.	976	50
Zurückgezahlte Kautionen	59	02
Kautionszinsen	3	62
	1039	14

Revidirt und für richtig befunden. Berlin, den 30. Juli 1883.
 A. Münchow. C. Guve. J. Koch. F. Fette.

Berlin, den 1. Juli 1883.
 J. Bey, Hauptkassirer.

und naturalistischer Detaillirung. Die Färbung der Gruppe ist nur noch in einigen unbedeutenden Spuren erhalten. Von den übrigen „Nippes“ ist ein bogenspannender Gros von trefflicher Modelirung des Körpers, ein „Knabe mit einer Gans spielend“ zu nennen. Die letztgenannte Komposition, wegen des lebenswichtigen Motivs und der vollendeten Durchbildung ungemein anziehend, erinnert an die bekannte, in verschiedenen Marmorkopien auf unsere Zeit gekommene Gruppe des Boöthos: „Knabe mit einer Gans ringend.“ Ein hingelagerter Schauspieler, eine am Grabe trauernde Frau, ein Silen mit Füllhorn, ein Mädchen mit Harje, zwei vortreffliche Jünglings-Karikaturen — sämtliche Figuren und Figürchen aus Myrrhina — liefern einen neuen Beweis für die Reichhaltigkeit der Motive welche der erfindungsreiche griechische Töpfer in dieser Genrefunft verwerthete, und für das feine Formgefühl, das ihn besaß. Mehrere andere neu erworbene Terralotten aus Kleinasien, darunter eine etwa acht Zentimeter hohe Karikatur von besonders vortrefflicher Modelirung, mögen ebenfalls erwähnt werden.

— Elektrische Betriebskraft. — Wie schon früher berichtet, ist in mehreren Fabriktablissements auf dem Walde in Meiningen die elektrische Beleuchtung zur Anwendung gebracht worden. In der großen Porzellanfabrik in Wallendorf haben nun die Besitzer die Elektrizität noch in ausgedehnterer Weise dienstbar gemacht. Das eine Wasserrad, welches neben verschiedenen landwirthschaftlichen Maschinen die Massenmühle und Kapselpresse in Bewegung bringt, ist auch für die elektrodynamische Maschine in Dienst gestellt worden. Diese giebt den elektrischen Strom an eine Wechselstrom-Maschine ab und durch dieselbe wird am Tage eine Kreissäge in Bewegung gesetzt, die mit unglaublicher Geschwindigkeit die Scheithölzer in die gebrauchten Längen theilt; daneben befindet sich die Spaltmaschine, welche ebenfalls durch Elektrizität getrieben wird. Dieselbe ähnelt einem kleinen Dampfhammer, der in der Form eines kleinen starken Beiles ausmündet, welches das Holz durch seine Kraft sofort von oben bis unten spaltet. Schienengleise führen vom Holzhofe nach den Zerkleinerungsmaschinen und von da nach den Dejen. Am Abend wird Kreissäge und Spaltmaschine abgehängt und im Ruhezustand 35 elektrische Lampen in dem Komtoir, der Fabrik, in und vor den Wohnhäusern der Besitzer. — Diese wohlgelungene und vortheilhafte Ausnutzung der elektrischen Kraft wird jedenfalls auch bald anderwärts in Anwendung gebracht werden.

Vereins-Nachrichten.

§ **Budau.** Protokoll der Ortsversammlung vom 21. Juli 1883. Der Vorsitzende Herr Strauß eröffnete die Versammlung in Anwesenheit von 15 Mitgliedern um 8 1/2 Uhr. Nachdem das Protokoll verlesen und genehmigt, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Punkt 1, Kassiren der Beiträge, war erledigt. Zu Punkt 2 theilte Herr Seidel der Versammlung mit, daß eine Einladung vom Ortsverbande Neustadt eingegangen sei behufs Theilnahme an dem Sommerfeste, welches Sonntag, den 29. Juli, stattfindet. Weiter lag nichts vor. Schluß der Versammlung 9 3/4 Uhr. — In der Mitgliederversammlung der Krankenkasse lag, da das Kassiren der Beiträge erledigt war, ebenfalls nichts vor. Schluß der Versammlung 10 Uhr.
 Joh. Thamm, Schriftführer.

§ **Königszell.** Protokoll der Ortsversammlung vom 21. Juli 1883. Der Vorsitzende Herr Schmidt eröffnete die Versammlung Abends 8 1/2 Uhr in Anwesenheit von 32 Mitgliedern. Nach Verlesen und Genehmigung des letzten Protokolls wird in die nachstehende Tagesordnung eingetreten: 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht pro 2. Quartal, 3. Anträge und Beschwerden. Zu Punkt 1 kommen verschiedene Schreiben zur Verlesung, u. a. ein Dankschreiben der Wittve Wahlstab, sowie eine Einladung zum Abonnement auf die „Freie Zeitung“. Die Mitglieder 2623 und 2334 wurden wegen restirender Beiträge gestrichen. Die Herren Pilgner und Böcker sind nach Sorgau sowie Herr Seidel I nach Altwasser überwiesen. Frau Auguste Seidel hat sich zur Frauen-Sterbekasse gemeldet und wurde zur Aufnahme empfohlen. Frau Weimann ist aus der Frauen-Sterbekasse ausgeschieden. Es wurde beschlossen, die angelegten Gelder bei der städtischen

Sparkasse in Freiburg zu kündigen und dem Generalrath behufs weiterer Anlegung zu schicken. Bei Punkt 2 betrug der Bestand vom 1. Quartal M. 33,23, die Einnahme M. 118,80. Summa 152,03. Dagegen ist eine Ausgabe von M. 103,89, somit bleibt 48,14 M. Bestand. Außerdem sind M. 100 bei der städtischen Sparkasse in Freiburg angelegt. Die Einnahme des Bildungsfonds inkl. Bestand betrug M. 34,74, dieser steht keine Ausgabe gegenüber. Nach Abzug der Prozente verblieb eine Einnahme der Frauensterbekasse von M. 22,45. Nach Erklärung der Revisoren, Bücher und Kasse in Ordnung gefunden zu haben, wurde dem Kassirer Decharge erteilt und erfolgte Schluß der Versammlung gegen 9 3/4 Uhr.

In der Mitgliederversammlung der örtl. Verwaltungsstelle wurde nach Verlesen und Genehmigung des letzten Protokolls in die Tagesordnung eingetreten. 1. Geschäftliches, 2. Kassenbericht pro 2. Quartal, 3. Bericht der Krankenkassirer, 4. Vorschläge und Beschwerden. Zu Punkt 1 wollen die Herren Krause I und Opiß aus der 2. in die 3. Klasse eintreten. Wegen restirender Beiträge wurden die Mitglieder 2623 und 2334 gestrichen. Die Herren Pilgner und Böcker sind nach Sorgau und Herr Seidel I nach Altwasser überwiesen. Punkt 2. Bestand vom 1. Quartal 236,63 M., Einnahme 303,33 M., Summa 539,96 M. Die Gesamt-Ausgabe betrug 312,71 M., es verbleibt also ein Bestand von 227,25 M. In der städtischen Sparkasse zu Freiburg sind 200 M. angelegt. Auch hier wird dem Kassirer, da sich alles in Ordnung befunden, Decharge erteilt. Nach Aussage der Krankenkassirer, alles nach Vorschrift befunden zu haben, erfolgt Schluß der Versammlung gegen 11 Uhr.

A. Wankum, Schriftführer.

§ **Unterföddih.** Protokoll der Ortsversammlung vom 6. August 1883. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden in Anwesenheit von 17 Mitgliedern um 8 Uhr eröffnet. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Wahl zweier Kassirer, 3. Aufnahme neuer Mitglieder, 4. Anträge und Beschwerden. Punkt 1 erledigte sich durch Vertheilung der Statutenbücher. Punkt 2. Zu Kassirern wurden gewählt die Herren Edmund Möller und Oskar Hoffmann. Punkt 3. Zur Aufnahme meldete sich Herr Mangnus Fuchsel. Zu Punkt 4 lag nichts vor. Schluß der Versammlung um 10 1/2 Uhr. — Die Versammlung der örtl. Verwaltungsstelle erledigte sich wie oben. Schluß der Versammlung 11 Uhr.
 Karl Enderz, Schriftführer.

Versammlungskalender.

* **Altwasser.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 18. August 1883, Abends 8 Uhr im Gasthof zum „Eisernen Kreuz“. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Anträge und Beschwerden, 3. Vorlesung. — Hierauf Mitgliederversammlung der örtl. Verwaltungsstelle. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Vorschläge und Beschwerden. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.
 Aug. Schroll, Kassirer.

* **Budau.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 18. August 1883, Abends 8 1/2 Uhr im Adler. Tagesordnung: 1. Kassiren der Beiträge, 2. Geschäftliches, 3. Bericht der Revisoren und Kassenbericht vom 2. Quartal 1883, 4. Anträge und Beschwerden. — Nachdem Mitgliederversammlung der örtlichen Verwaltungsstelle mit derselben Tagesordnung.

* **Schmiedefeld.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 18. August 1883, Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
 Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird ersucht.
 Otto Möller, Schriftführer.

* **Königszell.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 18. August 1883, Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Besprechung über eine Einladung aus Breslau, 3. Anträge und Beschwerden. — Hierauf Mitgliederversammlung der Kranken- und Begräbniskasse. Tagesordnung dieselbe.
 A. Wankum, Schriftführer.

* **Moabit.** Ortsversammlung am **Montag**, den 20. August 1883 Abends 8 Uhr bei Reichert, Strömstr. 48. Tagesordnung: 1. Mittheilungen und provisorische Rechnungslegung über das letzte Vergnügen, 2. Kenntnißnahme der wichtigsten Beschlüsse des letzten Verbandstages, 3. Fragekasten, 4. Ausnahme und Ausschluß von Mitgliedern. — Alsdann Mitgliederversammlung der Krankenkasse. Tagesordnung: 1. Mittheilungen die wichtigsten Beschlüsse des Verbandstages, die Krankenkasse betreffend, 2. Verschiedenes, 3. Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern.
 G. Lentz III, Schriftführer.

Zur Beachtung!

Empfehlenswerthe Schriften für die Ortsvereine, zu beziehen durch das Verbandsbureau Berlin-SW., Alte Jakobstraße 64.
Das deutsche Handwerk und die soziale Frage, von J. S. Dannenberg. 1,75 M.
Der industrielle Großbetrieb und die Arbeiterbewegung, mit besonderer Hinweisung auf die Gewerkschaften, von Dr. Schulze-Delely. 20 Pf.